INSTITUT ST. PHILIPP NERI

Berlin 2015 / 3

Institut St. Philipp Neri
Gesellschaft des apostolischen
Lebens päpstlichen Rechts
St.-Afra-Stift
Graunstraße 31
13355 Berlin

Heilige Messen im
klassischen römischen Ritus

Sonntag	10.00	Rosenkranz
	10.30	Hochamt
Mo.–Fr.	17.30	Rosenkranz
	18.00	Heilige Messe
Samstag	08.30	Rosenkranz
	09.00	Heilige Messe

Tel. 030 / 20 60 66 80
0175 / 5 96 26 53
info@institut-philipp-neri.de
www.institut-philipp-neri.de

S-Bahn: Gesundbrunnen
U-Bahn: Voltastraße
Bus 247: Gleimstraße

BANKVERBINDUNG:
Freundeskreis St. Philipp Neri e. V.
Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33BER
IBAN: DE53 1002 0500 0001 2021 00

Für PAYPAL-Überweisungen
verwenden Sie bitte die E-Mail-Adresse:
buero@institut-philipp-neri.de

Inhalt

5 Vorwort

8 Aus dem Leben des Instituts

12 Über 11 000 Kilometer und die gleiche Empfindung

14 Internetfernsehen *bonifatius.tv*

16 Sehnsucht nach dem Beistand überirdischer Mächte

18 Kiek ma, een Christlicher

Titelbild:
Muttergottes mit dem Kind
(Siehe Seite 12.)

Impressum:

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Propst Dr. Gerald Goesche, Graunstr. 31, 13355 Berlin

Redaktion und Anzeigen:
Jan Peterding, Tel 0176 / 31 71 14 74

Fotos: ISPN (soweit nicht anders angegeben)

Gestaltung: Stephan Butzke

Druck: cyberhafen.com

Wir bitten um Ihre Unterstützung!

Mehr als 10 Jahre Institut St. Philipp Neri – eine Geschichte, die zeigt, daß Gottes Gnade und die Güte unserer Beter und Spender stärker sind als alle Schwierigkeiten.

- Beten Sie weiter für uns.
- Machen Sie das Institut bekannt.
- Falls Sie es bisher noch nicht getan haben: Nehmen Sie diese Advents- und Weihnachtszeit zum Anlaß, uns zu helfen. Schon 1 Euro im Monat ist wunderbar!

Ihr Institut St. Philipp Neri.

Einzugsermächtigung / Dauerauftrag / Paypal

Jede Hilfe zählt! Vergelt's Gott!

Ich helfe gerne und gebe

☐ ..... Euro im Monat

☐ ..... Euro im Monat

ab dem .....

Für **Paypal**-Überweisungen verwenden Sie bitte die E-Mail-Adresse:
buero@institut-philipp-neri.de

Alle Infos zum Spenden:
www.institut-philipp-neri.de/institut/spenden/

☐ **Einzugsermächtigung:** Der Freundeskreis St. Philipp Neri e. V. darf bis auf Widerruf von meinem / unserem Konto **monatlich** den oben genannten Betrag einziehen. Meine Bankdaten und meine Anschrift finden Sie auf der Rückseite.

☐ **Dauerauftrag:** Ich überweise per Dauerauftrag monatlich den oben genannten Betrag zu Gunsten des Freundeskreises St. Philipp Neri e. V. Meine Anschrift finden Sie auf der Rückseite. **Konto:** Bank für Sozialwirtschaft **IBAN:** DE53 1002 0500 0001 2021 00 • **BIC:** BFSWDE33BER

Das Institut St. Philipp Neri erhält keinerlei Zuwendungen aus der Kirchensteuer. Es bestreitet sämtliche Aufwendungen alleine aus Spenden – aus Ihren Spenden. Als kleines Beispiel die aktuelle Rechnung für einen Seminaristen:

- Wohnung, Heizung, Wasser, Strom usw.: 250 €,
- Versicherungen: 200 €,
- Lebensmittel: 170 €,
- Kleidung, Körperpflege, Kommunikation: 70 €,
- Bücher, Schreibmaterial usw.: 70 €.

Diese und viele andere Posten sind Monat für Monat fällig. Erleichtern Sie uns durch regelmäßige Spenden das kräftezehrende Fundraising. Nicht die Sorge um das Geld, sondern die Seelsorge soll im Zentrum unserer Arbeit stehen.

Ihre Anschrift

Name

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Telefon / E-Mail

Datum / Unterschrift

Institut St. Philipp Neri
Gesellschaft apostolischen Lebens päpstlichen Rechts

Graunstraße 31 | 13355 Berlin
Tel. (030) 20 60 66 80
info@institut-philipp-neri.de
www.institut-philipp-neri.de

Diese Vollmacht können Sie jederzeit schriftlich widerrufen. Eine Zuwendungsbestätigung erhalten Sie automatisch am Anfang des Folgejahres.

Ihre Bankverbindung

Name und Sitz des Kreditinstituts

IBAN

BIC

Vorwort

Liebe Freunde und Wohltäter des Instituts St. Philipp Neri!

Während wir an diesem Heft arbeiten, laufen hier in St. Afra die Vorbereitungen für die Orgelweihe auf Hochtouren. Passender hätte es ja nicht kommen können. In diesem Jahr fällt das Fest der Patronin der Kirchenmusik, der heiligen Cäcilia, am 22. November auf den letzten Sonntag des Kirchenjahres. Rein liturgisch betrachtet weihen wir also unsere Orgel am apokalyptischsten Sonntag nach Pfingsten. „Würden diese Tage nicht abgekürzt, so würde kein Mensch gerettet werden." (Mt 24, 22) Bei der Festmesse zur Orgelweihe ist jedoch die Apokalypse schon einen Schritt weiter. Da ziehen die heilige Cäcilia und die fünf klugen Jungfrauen in den Hochzeitssaal ein, und die Tür wird geschlossen. In der Tat, auch wenn die Orgel bisweilen die Trompete des Jüngsten Gerichts erschallen lassen kann – „tuba mirum spargens sonum" – so ist sie mit Vox caelestis und Vox angelica, dem Himmels- und Engelsregister, eigentlich vor allem dazu da, die Klänge des Himmels auf der Erde ertönen zu lassen. In apokalyptisch anmutender Zeit läßt uns die Liturgie und ihre Musik die Schönheit des Himmels erahnen. Liturgie ohne Gesang gibt es nicht, auch wenn die Stimmen der Engel, die bei der stillen heiligen Messe erklingen, nur für wenige Begnadete auf dieser Erde bisweilen hörbar sind.

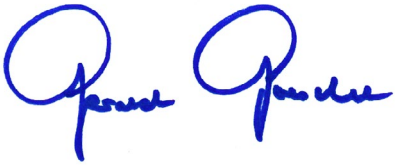
„Paradiso, paradiso!" Mit diesem Ausruf macht der heilige Philipp den Seinen Mut, die Richtung zur wahren Heimat, zum himmlischen Hochzeitssaal nicht zu verlieren. „Paradiso, paradiso!" sagt unsere Orgel schon mit ihrem märchenhaft reichen Prospekt und mit der harmonischen Vielfalt ihrer Klänge. Das Paradies ein wenig fühlbar zu machen, mit den Klängen des Himmels die Auserwählten von den Sirenenklängen dieser Welt ins Kirchenschiff zu locken, ist Verkündigung ohne Worte oder besser gesagt: Verkündigung, die Fleisch, Klang und Schau geworden ist. Aber die reiche Schönheit der Liturgie, zu der ab jetzt in St. Afra auch unsere großartige Orgel gehört,

ist nicht nur Verkündigung, sondern für die von geistiger und geistlicher Vertrocknung bedrohten Seelen der Menschen, die nach St. Afra kommen, echte Caritas: Labsal, Salböl für die Seele.

Die Ankunft des Herrn damals an Weihnachten, heute hoffentlich in meiner Seele und schließlich am Jüngsten Tag – davon singt Seine Braut, die Kirche. Deswegen läßt sie die Chöre der Engel und den Klang der Orgel erschallen. Jedes Übermaß wird gerechtfertigt, weil es immer nur ein Tröpfchen ist im Vergleich zur Überfülle Seiner Gnade, die sich im Stall von Bethlehem, in Taufe, Beichte, Kommunion und schließlich in der erfüllten Berufung zur ewigen Herrlichkeit erweist. Sein dreifacher Advent ist die eigentliche Nachricht, und die Neuigkeiten dieser Welt haben nur im Licht Seines Kommens wirkliche Bedeutung. Mit der Geburt des Erlösers in Bethlehem ist, wie die Engel mit ihrem Gloria bezeugen, der Himmel schon auf die Erde herabgekommen. Die Engel singen im Stall, die Jungfrauen eilen zum Hochzeitssaal, die Orgel erklingt in apokalyptischer Zeit, der Herr ist geboren und er wird wiederkommen.

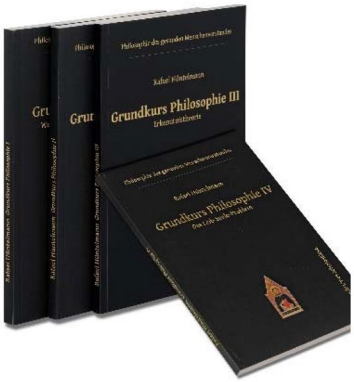
Ihnen allen wünschen wir dankbaren Herzens aus dem Institut einen gnadenreichen Advent, ein frohes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das Jahr 2016!

Ihr



Dr. Gerald Goesche, Propst

LESEN - REISEN - SCHENKEN
www.schlesien-heute.de
SCHLESIEN HEUTE
Die schönsten Seiten von Schlesien!



Rafael Hüntelmann
Grundkurs Philosophie
Band 1: Werden, Bewegung, Veränderung
Band 2: Metaphysik
Band 3: Erkenntnistheorie
Band 4: Das Leib-Seele-Problem (NEU)

Je Band ca. 130 Seiten
Je Band 14,90 Euro
In Ihrer Buchhandlung

www.editiones-scholasticae.de

bonifatius.tv

Das neue Internetfernsehen:
Katechesen, Vorträge, Gespräche, Glaubenszeugnisse, Heiligenportraits, Gebete, Meditationen, Dokumentationen und Seelsorgetelefon

Aus dem Leben des Instituts

❶ Mit dem neuen Schuljahr beginnt im September auch wieder der Reigen der Oratorien. Die meisten sind geistliche Vorträge von Mitgliedern des Instituts über die unterschiedlichsten Themen. Immer wieder aber können wir als Vortragende Gäste begrüßen. So führte Anfang September Frau Claudia Sperlich in das Leben der heiligen Hildegard von Bingen ein, wobei besonders die weithin unbekannte Lyrik der Heiligen breiten Raum einnahm.

❷ 30 junge Firmlinge aus St. Markus in Spandau besuchten – bestens vorbereitet – unser Hochamt am 16. Sonntag nach Pfingsten. Ihre Katecheten legten Wert darauf, daß sie die ganze Fülle des Katholischen, also auch den überlieferten Römischen Ritus kennenlernten. Dabei halfen die Predigt und ein gemeinsames Mittagessen mit regem Austausch nach der Liturgie.

❸ Eines der bestbesuchten Oratorien seit langem war – könnte es im Institut passender sein? – der Verehrung und der Liebe zu den Heiligen gewidmet. Albert Christian Sellner hat mit seinem neu aufgelegten Buch

„Rebellen Gottes. Geschichten der Heiligen für alle Tage“ ein Zeugnis seiner Wiederentdeckung der Heiligen vorgelegt (vgl. S. 16).

❹ Zwei Leiter der polnischen Pfadfindergemeinschaft vom hl. Bernhard von Clairvaux machten sich auf Erkundungsreise ins Institut, wo sie nicht nur einige geistliche Tage verbrachten, sondern auch tatkräftig in Kirche, Haus und Garten halfen.

❺ Die großen liturgischen Einkehrtage des Kirchenjahres, die Quatembertage, machen sich meistens nur durch ein fleischloses Mittagessen und eine zweite Lesung in der Messe bemerkbar. Um den Mitgliedern des Instituts und den Gläubigen die Möglichkeit zu geben, diese Zeiten geistlich zu nutzen, fand am Quatemberfreitag im September eine ganztägige eucharistische Anbetung statt. Diesmal wurde vor allem um Priesterberufungen gebetet.

❻ Anfang Oktober startete die Baronius-Akademie in ihr erstes theologisches Semester. Namhafte Professoren, etwa der emeritierte Augsburger Dogmatiker Anton Zie-

genaus, haben ihre Mitarbeit zugesagt. Erfreulicherweise kommen sogar immer wieder Dozenten von sich aus auf den Studienleiter zu und bieten an, an der Akademie zu lehren. Noch sind Gasthörerplätze frei!

❶ Ganz unerwartet gab es am Christkönigsfest einen kleinen Rekord: Mit 145 Gläubigen war das Hochamt so gut besucht wie sonst nur herausragende Festgottesdienste, zu denen eigens eingeladen wird. Zeitgleich feierte Pater Piranty in Jauernick bei Görlitz die Festliturgie und am Abend traf man sich schließlich in Potsdam, wo die Mitglieder des Instituts das dritte feierliche Christkönigshochamt mit Orgel und Weihrauch zelebrierten.

❷ Drei Messen an einem Tag darf der Priester nur zweimal im Jahr feiern: am Weihnachtstag und an Allerseelen. Die drei Requien und die daraus fließenden Gnaden sollen an diesem Tag ausschließlich den Armen Seelen im Fegfeuer zugutekommen. Ein feierliches levitiertes Requiem am Abend mit Absolutio an der Tumba lud auch die Gläubigen zum Gebet für die Verstorbenen ein.

❸ Am Gedenktag des seligen Berliner Dompropstes Bernhard Lichten-

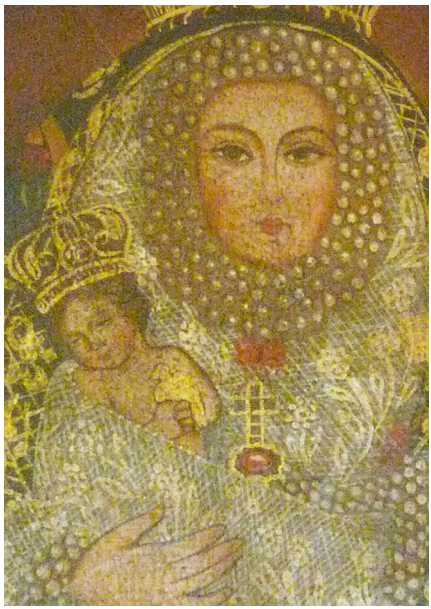
berg, der ein Opfer der Nazis wurde, fand in der Hedwigskathedrale ein großer Wallfahrtstag statt, an dem unter anderem Kardinal Meisner und Erzbischof Koch pontifizierten. Das Institut St. Philipp Neri war eingeladen, die erste hl. Messe des Tages als gesungenes Amt in der Unterkirche in unmittelbarer Nähe zum Grab des Seligen zu feiern.

③

Über 11 000 Kilometer und die gleiche Empfindung

Von Propst Dr. Gerald Goesche

In diesem Jahr hat ein großzügiger Gönner dem Institut St. Philipp Neri einen Teil seiner Sammlung wertvoller südamerikanischer Kunst vermacht. Zu diesem Schatz gehört die Muttergottes mit dem Kind, welche die Titelseite dieses Heftes ziert. Sie ist in jenem volkstümlich-barocken Stil gehalten, den manche Künstler Südamerikas auch heute noch beherrschen.



Die meisten Teile des Bildes wirken wie in einer Collage aneinandergesetzt. Lediglich die goldenen Verzierungen sind flüssig gemalt. Das Antlitz der Muttergottes umgibt ein Perlenkranz, dann ein blumenbestickter Schleier, den ein rotes Bändchen zusammenhält, schließlich noch ein Goldschleier und der mit Rosen und goldenen Ranken verzierte blaue Mantel. Die Hände der Madonna greifen aus ebenfalls perlen- und stickereigeschmückten Manschetten nach einem gezierten, mit einem Apfel bekrönten Szepter in der Linken und dem Jesuskind in der Rechten, das wie eine hölzerne Puppe in einem Spitzenschal liegt. Reiche goldene Kronen schmücken das Haupt Mariens und ihres Sohnes. Mit beiden Händen umfaßt das Jesuskind als Hinweis auf seine Passion einen kleinen goldenen Vogel, wahrscheinlich ein Rotkehlchen oder einen Zeisig. Viele Einzelheiten sind noch zu entdecken. Der Reichtum der Formen, die Vielfältigkeit von Schmuck und Kleidung sind auf den ersten Blick verwirrend und of-

fenbaren bei genauerer Betrachtung eine ganz außergewöhnliche Liebe des Malers und der Frommen, für die dieses Bild bestimmt war, zur Muttergottes und ihrem Kind.

Als im vergangenen Herbst zwei langjährige polnische Gottesdienstbesucher aus St. Afra heirateten, luden wir sie nach dem großen Tag zum Sonntagsessen in St. Afra ein. Dabei stellte sich heraus, daß der junge Mann Kaschube war, also zu dem kleinen slawischen Völkchen gehört, das westlich von Danzig zu Hause ist. Sofort mußte ich an Werner Bergengruens „Kaschubisches Weihnachtslied“ denken: „Kindchen, wie wir dich gekleidet hätten!“ Als dann das Bild aus Lima auftauchte, war es mir, als wäre es eine Illustration der Bergengruenschen Verse. Natürlich stimmt kein Detail, es gibt auch keine Lammfellmütze für das Jesuskind. Dennoch besteht zwischen dem Bild aus Lima und der Schilderung des Dichters von den Gefühlen der Kaschuben für das Jesuskind eine anrührende Verwandtschaft. Vielleicht könnte man sagen, da sind 11 000 Kilometer Entfernung und doch das eine katholische Empfinden: „O Kindelein, von Herzen Dich will ich lieben sehr!“

Kaschubisches Weihnachtslied

von Werner Bergengruen

1. Wärst du, Kindchen, im Kaschubenlande,
Wärst du, Kindchen, doch bei uns geboren!
Sieh, du hättest nicht auf Heu gelegen,
Wärst auf Daunen weich gebettet worden.

2. Nimmer wärst du in den Stall gekommen,
Dicht am Ofen stünde warm dein Bettchen,
Der Herr Pfarrer käme selbst gelaufen,
Dich und deine Mutter zu verehren.

3. Kindchen, wie wir dich gekleidet hätten!
Müßtest eine Schaffellmütze tragen,
Blauen Mantel von Kaschubischem Tuche,
Pelzgefüttert und mit Bänderschleifen.

4. Hätten dir den eignen Gurt gegeben,
Rote Schuhchen für die kleinen Füße,
Fest und blank mit Nägelchen beschlagen!
Kindchen, wie wir dich gekleidet hätten!

5. Kindchen, wie wir dich gefüttert hätten!
Früh am Morgen weißes Brot mit Honig,
Frische Butter, wunderweiches Schmorfleisch,
Mittags Gerstengrütze, gelbe Tunke.

6. Gänsefleisch und Kuttelfleck mit Ingwer,
Fette Wurst und goldnen Eierkuchen,
Krug um Krug das starke Bier aus Putzig!
Kindchen, wie wir dich gefüttert hätten!

7. Und wie wir das Herz dir schenken wollten!
Sieh, wir wären alle fromm geworden,
Alle Kniee würden sich dir beugen,
Alle Füße Himmelswege gehen.

8. Niemals würde eine Scheune brennen,
Sonntags nie ein trunkner Schädel bluten, -
Wärst Du, Kindchen, im Kaschubenlande,
Wärst du, Kindchen, doch bei uns geboren!

Internetfernsehen *bonifatius.tv*

Eine Empfehlung des Instituts St. Philipp Neri

Seit dem 1. Mai 2014 ist es online: das Internetfernsehen *bonifatius.tv,* das Pfarrer Uwe Winkel, einer der beiden Sprecher des Netzwerks katholischer Priester, zusammen mit einigen Gläubigen gegründet hat.

Auf der Internetseite www.bonifatius.tv wird das prophetische Wort des mittlerweile heiliggesprochenen Papstes Johannes Paul II. aus dem Jahr 1980 zitiert: „Mit Bonifatius begann gewissermaßen die Geschichte des Christentums in Eurem Land. Viele sagen, diese Geschichte neige sich jetzt ihrem Ende zu. Ich sage Euch: Diese Geschichte des Christentums in Eurem Land soll jetzt neu beginnen, und zwar durch Euch, durch Euer im Geist des heiligen Bonifatius geformtes Zeugnis!“

Dieses Wort sei „nach wie vor aktuell und als Auftrag an unsere Generation zu sehen“, so zu lesen auf dem jungen Portal. *Bonifatius.tv* verstehe

sich auf der Grundlage von can. 215 CIC „als ein Beitrag zur Neuevangelisierung in unserer Zeit“. Dem satzungsgemäßen Vereinszweck entsprechend solle die Ausbreitung der Religion gefördert werden. Darunter wäre jene Religion zu verstehen, der der heilige Bonifatius gedient habe und von der das Zweite Vatikanische Konzil (1962–1965) in der Erklärung über die Religionsfreiheit sagte: „Diese einzige wahre Religion, so glauben wir, ist verwirklicht in der katholischen, apostolischen Kirche, die von Jesus dem Herrn den Auftrag erhalten hat, sie unter allen Menschen zu verbreiten.“ (Dignitatis humanae Nr. 1)

Weiter wird Bezug genommen auf die Päpste der jüngsten Vergangenheit: Sie hätten alle die „Bedeutung der modernen Kommunikationsmittel für die Ausbreitung des Glaubens betont.“

Die Filmbeiträge werden in folgende Kategorien eingeteilt: Katechesen, Vorträge, Gespräche, Glaubenszeugnisse, Heiligenportraits, Gebete, Meditationen und Dokumentationen. *Bonifatius.tv* möchte helfen, den katholischen Glauben besser kennenzulernen und zu vertiefen, um schließlich das Leben danach auszurichten.

Selbst wenn Internetfernsehen noch nicht so verbreitet zu sein scheint wie das herkömmliche Fernsehen: Es ist auf dem Vormarsch und gewinnt immer mehr an Bedeutung. Die Lebensbedingungen der Menschen haben sich verändert. Deshalb können die Zuschauer alle Sendungen aus dem laufenden Programm auch in der Mediathek aufrufen und zu einem Zeitpunkt anschauen, der ihnen am besten paßt.

Gerne können die Zuschauer unter *kontakt@bonifatius.tv* auch ihre Gebetsanliegen mitteilen, die – ohne Namensnennung – in das abendliche Live-Rosenkranzgebet mittwochs um 21 Uhr eingeschlossen werden.

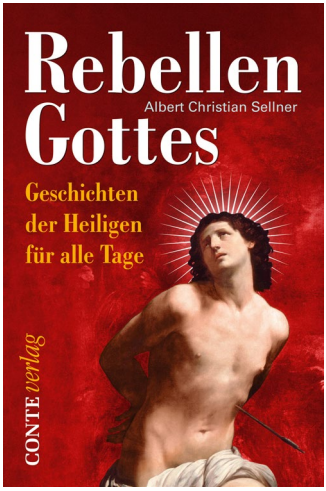
Unterstützen Sie *bonifatius.tv* durch Ihr Gebet, durch Ihr persönliches Interesse an den veröffentlichten Filmbeiträgen, durch Weiterempfehlung an andere und durch Ihre Mitwirkung an der Erstellung neuer oder eigener Filmbeiträge!

Bonifatius.tv wird getragen durch den gleichnamigen gemeinnützigen Förderverein mit Sitz in Fulda und lebt von der ehrenamtlichen Mitarbeit und den wohlwollenden Spenden seiner Zuschauer. ■

Sehnsucht nach dem Beistand überirdischer Mächte

Von Albert Christian Sellner
(Aus der Einleitung zum Buch „Rebellen Gottes“)

Die Heiligenverehrung war jahrhundertelang die Grundlage für eine gewaltige Fülle gemeinschaftsstiftender Rituale: Heiligenfeste gewährten arbeitsfreie Feiertage, heilige Stätten waren das Ziel wallfahrender Volksmassen, Regionen gewannen in einem vielfältigen Brauchtum ihren Zusammenhalt. Die fromme Literatur aller großen Konfessionen lieferte einen ganzen Kosmos an pädagogischen und unterhaltenden Erzählstoffen, an Geschichten, Legenden, Sagen und Anekdoten. Die bildende Kunst versorgte die Phantasie mit Gemälden und Statuen, Altarplastik und Totenschreinen; die Musik lieferte Messen und Lieder; der Devotionalienhandel und das Geschäft mit den Hinterlassenschaften der Heiligen, den Reliquien, wurde zeitweise zu einem der mächtigsten Wirtschaftszweige. Frühe religiöse Entwicklungsstufen lebten in der Heiligenverehrung fort, etwa Magie und Totenkult im Reliquienwesen, Totemismus in den Standes-, Berufs- und Namenspatronaten, das Tabu in den Asyl- und Friedensgeboten heiliger Stätten.



Der Heiligenkalender folgt in diesem Buch der vorkonziliaren Traditon. Siehe auch Anzeige auf Seite 11.

Diese Art religiöser Kultur ist allerdings im Laufe der letzten Jahrzehnte unwiederbringlich dahin. Blasiussegen und Leonhardiritt, Ignatiuswasser und Walpurgisöl überleben zwar noch in manchen Enklaven, aber doch wesentlich als Folklore. Von der Gnadenwirkung heiliger Gebeine sind nur noch wenige überzeugt, obgleich ein gewisses Glaubenspotential nie verschwindet, trotz des ungebrochenen Säkularisierungstrends. Die Sehnsucht nach dem

Beistand überirdischer Mächte sucht sich andere Quellen, etwa in der esoterischen Subkultur, der ihr verwandten Fantasy-Literatur, bei neuheidnischen Naturkulten, bei Geistheilern, Astrologen oder Okkultisten der unterschiedlichsten Disziplinen.

Die fromme Literatur hat diesen Trend – ebenso wie die auf den Zeitgeist reagierende Klerikerelite – unfreiwillig verstärkt. Unter dem Druck positivistischer, psychoanalytischer, darwinistischer und naturwissenschaftlicher Deutungsmuster waren auf fast allen religiösen Diskursfeldern Entmythologisierer in der Offensive. Der Tradition wurden die vertrauten Glaubensinhalte, die Märchen und legendenhaften Elemente, die alten Riten und Bräuche ausgetrieben. Im Gefolge des II. Vatikanischen Konzils (1962–1965) verstärkte sich diese Tendenz. Mit Kalenderreformen zugunsten eines einheitlichen genese-negierenden Todestagsprinzips und der Streichung historisch zweifelhafter Heiliger zerrüttete man das klassische System. Zudem führte der – soziologisch erklärbare – Siegeszug der Mittelstandsgesinnung auch in den bäuerlichen und Arbeiter-Milieus die volksnahe Seelsorge und ihre Textlieferanten zur Tilgung des Anstößigen, Sonderbaren, Skandalösen in der Heiligenliteratur. Das phantastische Material an Obsessionen, Devianzen, paranormalen Geisteszuständen, Mirakeln und algolagnischen Biographien wurde so lange gesiebt und verdünnt, bis nur noch der philanthropische Gesinnungsappell zur dringenden Weltverbesserung übrig blieb. Aus Erzählungen vom Einbruch des ganz Anderen in die Wirklichkeit wurde in der konfessionellen Pädagogik die Propagierung eines bürgerlichen Wohlanständigkeitsideals, in jüngerer Zeit flankiert von der Apotheose der Familie. Bei Teilen der Gläubigen stellte sich auch deshalb eine Art Verlustgefühl ihrer religiösen Heimat ein.

Nun versuchte Papst Johannes Paul II., der Kirche neuen Optimismus durch neue Vorbilder einzuhauchen. Als probates Mittel nutzte er als erster Pontifex seit Pius X. wieder ausgiebig die Kanonisation. In seiner Amtszeit wurden 1 338 Seligsprechungen und 482 Heiligsprechungen vorgenommen, mehr als doppelt so viele wie in den 400 Jahren zuvor. Unter Benedikt XVI. wurde diese Praxis fortgesetzt. Auch Papst Franziskus verficht bei den Kanonisationen diese Linie.

Wie sehr sich das mit dem liturgischen Alltag der Gemeinden verbinden kann, ist allerdings nur zu einem geringen Teil zentralistisch zu steuern. Darüber werden mannigfache historische, regionale, ethische und andere kulturelle Faktoren entscheiden.

NEU IN DER EDITION SONDERWEGE

Homosexualität gibt es nicht

»Das Geschenk hat eine andere Qualität als der Diebstahl, die Geburt hat eine andere Richtung als der Tod, und der Frühling löst andere Stimmungen aus als der Herbst. Das ist banal, aber umso seltsamer ist es, diese Selbstverständlichkeiten zu übergehen und die Existenz allgemeingültiger Wertvorstellungen ausgerechnet bei der Sexualität zu leugnen.«

SOEBEN ERSCHIENEN.

Klappenbroschur · 410 Seiten · 22,80 Euro
ISBN 978-3-944872-24-7
Auch als E-Book erhältlich

MANUSCRIPTUM.
www.manuscriptum.de

Kiek ma, een Christlicher

Ist Religion alkoholfrei? Viele Berliner scheinen dieser Meinung zu sein. Und wenn die Kassiererin dann den Herrn in Soutane an der Kasse sieht, und der hat Pralinen mit einem Schuß Alkohol auf das Band gelegt, dann hilft sie ihm mit strengem Blick: „Da is‘ aber Alkohol drin!“

Nun fragt sich der Soutanenträger: Hält sie mich für minderjährig, für einen prohibitionistischen evangelischen Pastor oder ist alles viel einfacher? Sie weiß ja: Moslems trinken keinen Alkohol. Und der Imam doch wohl erst recht nicht ...

Gottesdienste im Advent, zu Weihnachten und zu Neujahr

Sa. 5./12./19. Dez.	7.00 Uhr	Rorateämter (mit anschließendem Adventsfrühstück)
Di. 8. Dez.	18.00 Uhr	**Levitenamt zum Fest Mariä Unbefleckte Empfängnis**
Do. 24. Dez.	9.00 Uhr 23.30 Uhr	Hl. Messe **Adventsandacht** (Die Kirche ist ab 23.00 Uhr offen.)
Fr. 25. Dez.	0.00 Uhr 9.00 Uhr 10.30 Uhr	Krippenlegung | anschl. **Mitternachtsmesse** Hirtenamt **Levitenamt**
Sa. 26. Dez.	10.30 Uhr	**Hochamt**
So. 27. Dez.	10.30 Uhr	**Hochamt** | anschl. Segnung des Johannesweins
Mo. 28. Dez.	18.00 Uhr	**Hochamt** | anschl. Einzelsegen der Kinder mit dem Jesuskind
Di. 29. Dez.	18.00 Uhr	**Hochamt**
Mi. 30. Dez.	18.00 Uhr	**Hochamt**
Do. 31. Dez.	22.30 Uhr	**Hochamt zum Jahresschluß** | anschl. Jahresschluß-andacht mit stiller Anbetung und Te Deum | anschl. ein Gläschen Sekt über den Dächern von Berlin-Wedding
Fr. 1. Jan. 2016	10.30 Uhr	**Levitenamt**
So. 3. Jan.	10.30 Uhr	**Hochamt**
Di. 5. Jan.	18.30 Uhr	**Dreikönigswasserweihe**
Mi. 6. Jan.	18.00 Uhr	**Levitenamt zum Fest der Erscheinung des Herrn** (Hl. Drei Könige)
Sa. 16. Jan./ 20. Feb./ 12. März	10.30 Uhr	Filmmatinéen mit Ingo Langner 16. Jan.: „Benedikt XVI. Eine deutsche Geschichte“ | 20. Feb.: „Der Petersdom“ | 12. März: „Agnus Dei“

Gottesdienstzeiten für Trier und Potsdam erfragen Sie bitte
für Trier unter Tel. **(0651) 99 45 888,** für Potsdam unter Tel. **(030) 20 60 66 80**
oder im Internet unter **www.institut-philipp-neri.de/gottesdienste**

Jetzt kostenlos probelesen*

Ihre Zeitschrift aus der Ewigen Stadt

*** Als Probehefte werden ältere Ausgaben des Magazins verschickt. Das aktuelle Heft erhalten Sie auf Bestellung oder im Zeitschriftenhandel.**

Ja, ich möchte kostenlos und völlig unverbindlich ein Probeexemplar von VATICAN-*magazin* bestellen.

Bitte einsenden an:
Fe-Medienverlag
Hauptstraße 22,
D-88353 Kisslegg.
Telefon (0 75 63) 9 20 05,
Fax (0 75 63) 33 81,
E-mail: vatican@fe-medien.de

Name

Straße

PLZ/Wohnort

Datum/Unterschrift

Unter **www.vatican-magazin.de** können Sie ebenfalls ein kostenloses Probeexemplar anfordern.